

KAS Konrad Adenauer Stiftung

Nº 10 / Juni 2020

EKLA-Reihe: Der Klimawandel in Zeiten von Coronavirus

# **Lehren aus der Corona- Pandemie für die Bekämpfung des Klimawandels**

Sergio Margulis

## Inhaltsverzeichnis

1. Globale Probleme, unterschiedliche Ursprünge und Verantwortungen, unterschiedliche Geschwindigkeit und Dauer: Inwiefern ähneln sich die Handlungsgründe? .....	3
2. Der Konsum und die Grenzen unseres Planeten .....	4
3. Wir alle sind Teil beider Probleme, auch wenn manche mehr darunter leiden. Kein Trittbrettfahrer-Verhalten .....	5
4. Umso schlimmer, je später wir handeln .....	6
5. Ungleichheit und Armut .....	7
6. Die Rolle der Wissenschaft .....	7
7. Auch wenn Regierungen möglicherweise nicht genügend unternehmen, sind sie weiterhin wesentliche Akteure. ....	8
Lehren und Zukunfts-Szenarien: Wird sich etwas nach Covid19 geändert haben? .....	9

*„Wenn wir den Planeten als eine Patientin betrachten, können wir feststellen, dass unsere Aktivitäten ihr Immunsystem geschwächt haben. Sie hat Schwierigkeiten zu atmen und zu gedeihen. Dies liegt an der von uns verursachten Belastung auf ihre lebensnotwendigen Organe... Ich vertraue darauf, dass wir diese Krise nutzen können, um die Menschen und den Planeten an erste Stelle zu setzen.“* Prinz Charles, 22. April, 2020.

Dieser Bericht zeigt die Ähnlichkeiten und Unterschiede auf, die zwischen der Coronavirus-Pandemie und der Nachhaltigkeit unseres Planeten bestehen. Dies erfolgt besonders im Hinblick auf den Klimawandel. Der Grund für diesen Vergleich ist die weltweite Auswirkung von beiden. Alle Länder und alle Menschen dieser Welt sind von ihnen betroffen. Und es ist von ungeheuerlichem gemeinsamen Interesse, dass alle Nationen und Personen auf der Welt gemeinsam gegen beide Probleme vorgehen. Dies muss unabhängig von Geschlecht, Rasse, Einkommen und vielleicht auch eigenem Verschulden in der Vergangenheit erfolgen.

Es gibt viele Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen beiden Problemen. Der Klimawandel hat seine Wurzeln in der industriellen Revolution Mitte des 17. Jahrhunderts. In den letzten vier Jahrzehnten ist er jedoch langsam in den Vordergrund gerückt. Die Pandemie wurde durch die ersten Covid-19-Fälle Ende 2019 ausgelöst. Und in weniger als 6 Monaten hat der Virus etwa 3,5 Millionen Personen weltweit angesteckt und den Tod von mehr als 280.000 Personen (WHO 2020) verschuldet. Trotz der Unterschiede in der Geschwindigkeit und der wirtschaftlichen Einflüsse dieser beiden Probleme, hilft es uns doch, dass wir Erfahrungen sammeln konnten. Diese zeigen uns, wie die Pandemie weltweit von Personen und Ländern gehandhabt wurde. Und so sind wir in der Lage, besser mit der langfristigen Gefahr des Klimawandels umzugehen. Auch wenn wir noch nicht wissen können, wann und bis zu welchem Ausmaß die Pandemie wirklich vollkommen kontrolliert werden kann. So haben wir doch lernen können, wie so eine schnelle Antwort von allen Ländern gefunden werden konnte, um dies auch im Hinblick auf den Klimawandel anzuwenden.

## **1. Globale Probleme, unterschiedliche Ursprünge und Verantwortungen, unterschiedliche Geschwindigkeit und Dauer: Doch inwiefern ähneln sich die Handlungsgründe?**

Ein Problem mit weltweitem Ausmaß haben wir dann, wenn es die weltweite Bevölkerung und Umwelt betrifft. Dies kann physisch sein, wie im Fall von der Pandemie aufgrund von Covid19 oder aufgrund des Klimawandels. Es ist allerdings auch möglich, dass es weniger fassbar ist z. B. im Hinblick auf Geschlechter-Ungleichheit, Rassismus oder weltweiten Handel. Während die Länder unterschiedliche Meinungen bei Themen wie weltweiten Handel einnehmen können. So stehen doch alle Personen und Länder im Grunde auf derselben Seite, wenn es darum geht, der Corona-Pandemie und dem Klimawandel entgegen zu treten. Im Fall von der Pandemie zieht niemand einen Nutzen daraus.

Stattdessen leidet man darunter, wenn man sieht, wie ein Nachbar an dem Virus erkrankt. Die Länder teilen ihre Erfahrungen miteinander. Sie suchen gemeinsam nach einer Impfung oder nach einem effektiven Medikament, sowie nach den besten Strategien, um die Ansteckung zu vermeiden. Letztendlich ist es von gemeinsamem Interesse, diese Schlacht zu gewinnen, da jeder auf derselben Seite steht.

Im Fall des Klimawandels gibt es zwei Seiten des Problems: einerseits den Klimaschutz und andererseits die Klimaanpassung. Die Herangehensweisen, um damit umzugehen, sind ganz unterschiedlich. So ist der Klimaschutz ein weltweites Problem, das von allen Ländern und Personen gleichsam angegangen werden muss. Manche Länder nehmen dieses Problem ernster als andere. Und aufgrund dieser Verschiedenheiten in der Selbstverpflichtung sind die Maßnahmen, die eingeführt werden müssten, immer noch nicht ergriffen worden. Die Klimaanpassung ist mehr individueller Art. Denn in diesem Hinblick entscheiden die Länder selbstverantwortlich, wie viel sie in die Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel investieren möchten.

Es ist so ähnlich wie im Fall der Pandemie: Unabhängig davon, ob der Virus nun aus China kommt oder nicht, oder anders gesagt, unabhängig davon, ob reiche Länder die meiste Schuld am Klimawandel tragen. So hängt es doch von jedem einzelnen Land ab, seine Bürger zu beschützen und zu handeln. Indem Isolierung durchgeführt wird, um die Ansteckung mit dem Virus zu stoppen, oder indem versucht wird, sich auf die Auswirkungen des Klimawandels beizeiten vorzubereiten. In beiden Fällen ist nicht genügend Zeit vorhanden, um Schuldige zu suchen. Im Fall der Klimaanpassung hätten die Länder ein gutes Recht, Entschädigungen von den Hauptschuldigen für das Problem zu fordern. Aber sie werden nicht damit warten, selber Anpassungsmaßnahmen durchzuführen, bis es eine Lösung gibt.

## **2. Der Konsum und die Grenzen unseres Planeten**

Gemäß der Weltbank haben im Jahr 2005 etwa 20 % der reichsten Menschen 76,6 % des weltweiten Konsums verursacht. Und im Gegensatz dazu haben 20 % der ärmsten Menschen nur den Konsum von 1,5 % verursacht. Solche Unterschiede zeigen die Ungleichheiten im Einkommen zwischen Ländern und Personen verschiedener Einkommensklassen.

Das höhere Konsum-Niveau bewirkt auch einen höheren Verbrauch von Strom, Wasser, Land und eben auch höhere Emissionen von CO<sub>2</sub>. Während Länder und Personen reicher werden, steigt auch unausweichlich der Konsum. Da allerdings Länder und Personen, mit der Zeit reicher werden, sind die Prognosen im Hinblick auf den zukünftigen Konsum besorgniserregend. Wird es genügend für alle geben?

Der "Stumme Frühling", ist ein Buch, das von Rachel Carson 1962 geschrieben wurde. Das Buch wird als Ausgangspunkt für die weltweite Umweltbewegung gesehen. Und "Die Grenzen des Wachstums", ein Bericht von Meadows et al. (1972), diente schon früh als eine Warnung. Darin wird aufgezeigt, dass es zu einer Art Kollaps kommen wird. Denn das Wachstum der Bevölkerung und des Einkommens steht im Gegensatz zu den beschränkten Produktions-Kapazitäten in Landwirtschaft und Industrie. Hinzu kommen

nicht erneuerbare Ressourcen, sowie Umweltverschmutzung. Die meisten dieser Grenzen sind nicht erreicht worden, was vor allem daran lag, dass es parallel dazu auch enorme Fortschritte im Bereich der Technologie und der Effizienzsteigerung gab. Trotzdem scheinen die aufgezeigten Schlussfolgerungen richtig im Hinblick auf den Klimawandel und jetzt die Pandemie.

Menschen haben bis heute bereits Löcher in der Ozonschicht verursacht, Wälder weltweit zum Teil zerstört, viele Grundwasserspeicher geleert und Fischbestände reduziert. Ebenfalls sind viele Tiere und Pflanzen unwiederbringlich ausgestorben. Wir haben auch die Gleichgewichtsgrenzen der Natur im Fall von CO<sub>2</sub>-Emissionen überschritten. In den letzten 800.000 Jahren hatten wir CO<sub>2</sub>-Konzentrationen von unter 280 ppm. Einmal kam es bis zu 300 ppm. Seit der industriellen Revolution liegen die Konzentrationen bei über 400 ppm. Trotz der weltweiten Bemühungen, den Klimawandel zu stoppen, sind die Emissionen von Jahr zu Jahr angestiegen.

Wir wissen nicht, wie hoch die Resilienz der Natur ist, oder ihre Fähigkeit, diesen Angriffen zu widerstehen und sich wieder zu erholen. Dies sollte erst recht ein Grund sein, für mehr Vorsicht. Die Pandemie könnte uns eine Lektion erteilen: Dass wir zu gierig und respektlos mit der Natur und den Grenzen des Planeten umgegangen sind. Wir sollten nach dieser Pandemie respektvoller und bewusster sein. Doch die Frage ist, haben wir wirklich aus den Erfahrungen der Vergangenheit gelernt? Haben frühere Krisen, welcher Art auch immer, uns dazu gebracht, unser Verhalten zu verändern und unsere Gewohnheiten und Vorgehensweise zu verbessern? Leider ist die Antwort ein klares Nein. Wie Philosoph Hegel sagte: "Wir lernen aus der Geschichte, dass wir überhaupt nichts lernen."

### **3. Wir alle sind Teil beider Probleme, auch wenn manche mehr darunter leiden. Kein Trittbrettfahrer-Verhalten...**

Alle Menschen auf der Welt leiden unter den Auswirkungen dieser beiden Probleme, der Pandemie und des Klimawandels. Die Länder, Unternehmen und Personen müssen sich an sie anpassen, sobald diese beginnen. Dies erfolgt unabhängig von ihren Ursachen. Im Fall der Pandemie ist es armen Menschen besonders schwierig die Isolierungsmaßnahmen durchzuführen. Denn sie sind dazu gezwungen ihr Zuhause zu verlassen, um informellen Tätigkeiten nachzugehen, die ihnen das Überleben ermöglichen.

Außer diesen armen Menschen, für die es notwendig ist, die gemeinsamen Regeln zu brechen, gibt es auch andere. Diese möchten die Möglichkeit nutzen, einen Spaziergang zu machen oder sicher auf den Straßen unterwegs zu sein, während die Mehrheit zuhause ist. Das ist das klassische Trittbrettfahrer-Problem. Im Fall des Klimawandels gibt es ebenfalls Länder, die davon ausgehen, dass sie selbst nichts machen müssen und es ausreicht, dass die Nachbarländer etwas unternehmen. Oder sie möchten darauf warten, bis jemand anderes die ersten Schritte unternimmt. Im Fall des Klimawandels ist die Motivation für Trittbrettfahrer noch stärker. Denn bis jetzt gibt es noch keine Sanktionen für Nichthandeln.

Das Nichtvorhandensein von Sanktionen für Länder mit Trittbrettfahrer-Verhalten, ist kein Einzelfall im Klimawandel. Im Namen von nationaler Souveränität und Diplomatie zwischen Ländern, hat die Welt schon sehr häufig dramatische Situationen in verschiedenen Ländern erlebt. Und nichts konnte von der weltweiten Gemeinschaft unternommen werden. Die Entwaldung des brasilianischen Regenwaldes und der Ausstieg der USA aus den Klima-Verhandlungen sind zwei

dieser gegenwärtigen Tragödien. Im Fall der Pandemie haben viele Regierungen unverantwortliche Verhaltensweisen an den Tag gelegt, aufgrund derer die Bevölkerung verstärkt einem Risiko ausgesetzt gewesen ist.

Die ganze Welt schaut auf diese Tragödie, aber letztlich kann sehr wenig von den anderen Ländern unternommen werden. Mit oder ohne bindende globale Vereinbarung, bleibt es eine Herausforderung, wie man in diesen Situationen Einfluss nehmen kann und die Regeln der Souveränität aufgehoben werden können, wenn es große weltweite Probleme gibt.

#### **4. Umso schlimmer, je später wir handeln**

Bei dem Klimawandel wie auch bei der derzeitigen Covid19-Pandemie ist es wichtig, dass Länder, Personen und Unternehmen den Problemen so schnell wie möglich entgegentreten. Zeit ist von sehr großer Bedeutung. Die hohen Covid19-Fallzahlen in Italien, den USA, Brasilien und anderen Ländern haben größtenteils damit zu tun, dass einige Tage vergeudet wurden. In denen deren Präsidenten oder regionalen Politiker die Gefahr dieser Pandemie nicht anerkannten. Allerdings haben die meisten Länder sehr schnell von den ersten Fällen in Asien gelernt und gehandelt. Dort wurde viel getestet und es wurden Gesetzgebungen für Isolierung festgelegt.

Im Falle des Klimawandels wurde ebenfalls gesagt, wie wichtig es ist, dass die Länder schnell und ohne Zögern reagieren. Die Auswirkungen summieren sich, die Kosten steigen, und die Zeit spielt eine wichtige Rolle. Aber im Gegensatz zur Pandemie sieht man, dass die Regierungen weltweit und nun schon über viele Jahre hinweg versuchen, diesem entgegentzutreten. Trotzdem sind die Ergebnisse sehr unzureichend. Wir stellen uns die Frage, wie lange die Pandemie noch unsere Aufmerksamkeit vom Klimawandel abziehen wird. Oder ob wir die gemachten Erfahrungen nutzen werden, um sofort Maßnahmen durchzuführen. Dieselbe Frage sollten wir uns als Individuen stellen. Werden wir im Anschluss an die Pandemie, nach einer kurzen Pause, die Wirtschaft wieder zur sogenannten "Normalität" zurückbringen? Oder werden wir Normalität neu definieren, so dass ein respektvollerer Umgang mit dem Planeten darunter verstanden wird?

#### **5. Ungleichheit und Armut**

Wie bei vielen weltweiten Problemen ist es so, dass globale Probleme vor allem die ärmsten und verletzlichsten Menschen besonders hart treffen. Weder die Pandemie noch der Klimawandel unterscheiden zwischen Klasse, Geschlecht, Region und dem geografischen Standort. Die Möglichkeiten von Ländern und Personen, sich anzupassen oder vor solchen Auswirkungen zu schützen, sind allerdings sehr unterschiedlich. So ist es für arme Slum-Bewohner z. B. viel schwerer zuhause isoliert zu bleiben, als dies für reichere Personen aus der Mittelklasse ist. Denn die unterschiedlichsten Benachteiligungen verschlimmern sich mit steigender Armut. Ebenso im Hinblick auf das Klima, sind diese Menschen sehr viel größerer Gefahr ausgesetzt. Es ist wahrscheinlicher, dass sie unter den Auswirkungen des Klimawandel wie Überschwemmungen, Erdbeben, Dürren und Hitzewellen leiden.

Im Falle des Klimawandels ist es besonders schlimm, wenn wir betrachten, dass dieser verletzliche Teil der Bevölkerung derjenige ist, der am wenigsten zum Problem beigetragen hat. Denn diese Menschen nutzen sehr viel weniger Energie und ebenso weniger Güter und Dienstleistungen als reichere Menschen. Dies ist auch der Fall in Bezug auf die Länder.

## 6. Die Rolle der Wissenschaft

Virologen, Epidemiologen und Ärzte haben weltweit über die besten Maßnahmen informiert, um die Verbreitung des Virus aufzuhalten. Die meisten Länder unterstützen ihre eigenen Labore und Forschungszentren, um eine Impfung zu finden und bei dem Versuch voranzukommen, die Pandemie zu stoppen. Wir setzen unsere Hoffnung, bei dem Kampf gegen den Virus, auf seriöse Wissenschaftler und Forschungs-Kooperationen.

Wieso werden Wissenschaftler im Hinblick auf den Klimawandel nicht genauso ernst genommen? Abgesehen von unwissenschaftlichen Argumentierungen, wissen wir, was die größten Gefahren des Klimawandels sind, so wie die Geschwindigkeit und die wirklichen Risiken. Vielleicht hören die Regierungen auf die Warnungen. Schließlich erhielt der Weltklimarat (IPCC) 2017 den Friedens-Nobelpreis. Aber die Antwort ist bis jetzt viel zu langsam und ineffektiv gewesen, im Vergleich zu den Empfehlungen.

Die Pandemie ist akuter als der Klimawandel. Aber können wir hoffen, dass die gewonnenen Erfahrungen aus der Covid19-Pandemie uns helfen werden, besser mit dem Klimawandel umzugehen? Wieso wird nicht auf Wissenschaftler gehört und ganz gewissenhaft den Empfehlungen gefolgt, um mit dem Klimawandel umzugehen? Die wirtschaftlichen Kosten zukünftiger Wiederherstellungsmaßnahmen, so wie auch im Fall der Pandemie sind zu hoch. Außerdem sind die zeitnahen Lösungen einfacher durchzuführen. Solange es noch Zeit gibt, bevor schlimmere Auswirkungen auf das Klima stattfinden. Wissenschaftler haben schon seit Langem gewarnt, dass es nur noch eine Frage der Zeit ist.

## 7. Auch wenn Regierungen möglicherweise nicht genügend unternehmen, sind sie weiterhin wesentliche Akteure

Die große Mehrheit von Wohltätigkeits-Kampagnen und -Initiativen kommt nicht von der Regierung, sondern von verschiedenen Gruppen der Zivilbevölkerung. Um nur einige Beispiele zu nennen: So wurde an den Fenstern geklatscht, um den Personen im Gesundheits-Sektor zu danken. Es gab zahlreiche Schenkungen, um Familien mit niedrigem Einkommen und auch solche Gemeinden zu unterstützen. Unternehmen haben ihre Produktionstätigkeit sofort umgestellt, um Güter für die Krankenhäuser zu produzieren. Die starke Aufopferung von Helfern im Gesundheitsbereich, ganz besonders in den Krankenhäusern und vieles andere auf Makro- und Mikro-Ebene.

Besonders beeindruckende Beispiele können wir in den ärmsten Slums in Brasilien hervorheben. Hier gibt es Netzwerke, um sich gegenseitig zu unterstützen, die sehr schnell auf die Pandemie antworten konnten. So z.B., in den Gebieten, die besonders schwer leiden, um Informationen weiterzugeben, lebensnotwendige Güter zur Verfügung zu stellen und den ärmsten Haushalten zu helfen. Junge Erwachsene haben freiwillig älteren geholfen, und vieles mehr. An sich ist diese Antwort von solchen Gruppen keine Überraschung. Denn sie sind daran gewöhnt, dass es von der Regierung auch in normalen Zeiten keine Unterstützung gibt. Somit ist ihnen bewusst, dass sie erst recht keine Unterstützung unter schwierigen Bedingungen erwarten sollten. Zeit ist sehr wichtig. Und diese schnelle Mobilisierung ist ein ermutigendes Beispiel und eine wertvolle Lektion.

Regierungen nehmen immer noch eine wesentliche Rolle in solchen Krisen ein. Basisbewegungen der Zivilbevölkerung schließen keine anderen Wege aus. So wie Hilfeleistungen, die Schaffung von Fonds oder die Festlegung von Gesetzen, Regulierungen und Normen. Letztere dienen dazu die Gesellschaft und somit die ganze Bevölkerung zu führen. Im Fall einer Pandemie gibt es nur wenig Zeit für Koordination. Und alle Anstrengungen sind willkommen. Daher müssen die Regierungen ihre grundlegende Rolle wahrnehmen.

Im Fall vom Klimawandel ist jede lokale und individuelle Maßnahme, um Emissionen zu reduzieren und das Problem so klein wie möglich zu halten, sowohl lobenswert als auch grundlegend wichtig. Ohne die individuellen Veränderungen in unseren Verhaltensweisen würden wir nichts erreichen. Aber auf globaler Ebene muss dieses Problem vor allem von den Regierungen gelöst werden und mit multilateralen Bemühungen. Regierungen werden sich nach dem richten, was ihre Bürger als notwendig und wünschenswert für ihr Land sehen. Viele weltweite Bewegungen haben nun angefangen, Druck auf die Regierungen auszuüben, damit diese strenger vorgehen. Dies ist vielleicht das, was wir in Zukunft machen müssen, um mit dem Problem umzugehen. Sofern es keinen ausreichenden Druck von der Zivilbevölkerung und von der gestärkten wissenschaftlichen Gemeinschaft geben sollte, ist es sehr wahrscheinlich, dass die Regierungen weiterhin kein entschlossenes Handeln zeigen werden.

### **Lehren und Zukunfts-Szenarien: Wird sich etwas nach Covid19 geändert haben?**

„Es ist schon von vielen gesagt worden, dass die Welt nach Covid19 nicht mehr die gleiche sein wird. Die Wahrnehmung von Risiken, die das menschliche Leben bedrohen, könnte dabei helfen, Bewusstsein zu schaffen. Über die Notwendigkeit, dass Wissenschaft, Technologie und insgesamt die Beziehung zwischen Gesellschaft und Natur von ethischen Normen geleitet werden müssen. Diese sollten die folgenden Fragen beantworten: Was wünschen wir für uns selbst und für unsere Nachkommen? Nicht nur im Hinblick auf die materielle Reproduzierung: Werden wir es schaffen, eine Selbstreflexion in der Gesellschaft durchzuführen, die es uns ermöglicht für uns und zukünftige Generationen ein bedeutungsvolles und lebenswertes Leben zu sichern?“<sup>1</sup>

In dieser Publikation möchten wir aufzeigen, dass es gute Gründe gibt, sowohl optimistisch als auch pessimistisch zu sein. So ist es nicht vorherzusehen, welche Tendenz eintreffen wird. In einem kürzlich veröffentlichten Artikel<sup>2</sup> sagte ein Experte für Klimawandel der WHO, dass er sehr optimistisch ist. So sieht er ein positives Szenario für den Klimawandel nach der Coronakrise. „Diese globale Gesundheitskrise hat uns dazu gezwungen, dramatische Veränderungen in unserem Verhalten vorzunehmen, um uns selbst und die anderen zu schützen. Dies in einer Weise, wie wir das noch nie vorher erlebt haben. Diese zeitlich begrenzte Entschleunigung könnte auch dazu führen, dass es langfristige Veränderungen in alten Verhaltensweisen und Annahmen gibt. Dies könnte wiederum dazu führen, dass es öffentlich eine Bewegung dahingibt, gemeinsame Maßnahmen und effektives Risiko-Management durchzuführen. Klimawandel stellt ein langsames und eher langfristig bedrohliches Gesundheitsrisiko dar. Hier ist ebenfalls ein grundlegender und nachhaltiger Wandel im Verhalten nötig, um irreversible Schäden zu verhindern.“

Leider, wie schon genannt, gibt es auch Gründe, weniger optimistisch zu sein oder eine vielleicht realistischere Perspektive einzunehmen. Wenn wir noch einmal das Zitat von Hegel zur Hand nehmen, so können wir nicht optimistisch sein, wenn es darum geht, von Erfahrungen und von der Geschichte zu lernen. Im Hinblick auf das zuvor genannte Zitat fragen wir uns, wo die Initiativen und organisatorischen Fähigkeiten zu finden sind, um wirklich eine Entschleunigung zu erreichen. Die realistische Erwartung im Hinblick auf die postpandemische Zeit ist nicht die einer freundlicheren und solidarischeren Welt. Personen sind vielleicht bereit, ihr soziales Verhalten für eine Weile zu ändern. Und Länder werden auch darauf konzentriert sein, mit individuellen Anstrengungen ihre Wirtschaft wiederaufzubauen. Wie auch immer: Wenn wir die Tendenzen vor dem Eintreten der Pandemie betrachten, sehen wir, dass Länder und Gesellschaften, auf einem Weg gehen, in dem es mehr Wettbewerb gibt, gesteigerte Ungerechtigkeit und weniger Solidarität.

---

1 Abramovay, R. (2020). "A Era do Precipício" (The Age of Precipice). S. 22, 5.April 2020.  
<https://pagina22.com.br/2020/04/05/a-era-do-precipicio/>

2 Wyns, A. (2020). How our responses to climate change and the coronavirus are linked. <https://www.weforum.org/agenda/2020/04/climate-change-coronavirus-linked/>

Diese Gedanken können genauso zutreffend sein im Hinblick darauf wie Regierungen mit dem Klimawandel umgegangen sind und umgehen werden. Nach Jahrzehnten intensiver Forschung und wissenschaftlicher Diskussionen, sind die größten Gefahren des Klimawandels klar belegt worden. Ebenso konnten die entsprechenden Empfehlungen ausgesprochen werden, um das Problem zu stoppen. Allerdings hat sich die Weltwirtschaft nicht entschleunigt oder dementsprechend angepasst. Der Mythos „Die Weltwirtschaft darf nicht stoppen“ behauptet indirekt, dass es ansonsten zu Rezession, Arbeitslosigkeit und einschneidenden Wirtschaftsfolgen kommen würde. Dieser Mythos wurde allerdings als solcher enttarnt, nämlich mit dem Eintreffen von Covid19 als schwarzem Schwan. Von einem Tag auf den anderen, haben die verschiedenen

Wirtschaften einen Lockdown erlebt. Wir sollten keinen Lockdown benötigen, um den Klimawandel zu stoppen. Allerdings sollte die Wirtschaft die Grenzen der Natur berücksichtigen. Seitdem die Alarmglocken unüberhörbar vor dem Klimawandel warnen, sind die energiebedingten Emissionen dennoch von 12,2 Gt im Jahr 1990 auf 18,6 Gt im Jahr 2018 (IEA) gestiegen.

Der Grund dafür könnte an der unterschiedlichen Wahrnehmung der beiden Probleme liegen. Im Fall der Pandemie führt jeder Tag ohne Isolierung zu sozialen Opfern und wirtschaftlichen Einbußen, aufgrund von Erkrankten und Todesfällen. Zeit ist hier ein sehr kritischer Faktor. Viele Politiker weltweit waren zögerlich und brauchten viel Zeit (zu lange im Hinblick auf die Ernsthaftigkeit einer Pandemie), um die Idee zu akzeptieren, dass die Wirtschaft gestoppt werden müsste. Irgendwann wurde der Gedanke von allen akzeptiert, mit der nennenswerten Ausnahme von Brasiliens Präsidenten.

Im Gegensatz zu dem Notstand, der durch die Pandemie hervorgerufen wurde, haben die Länder in Bezug auf den Klimawandel verbindliche Vereinbarungen zur Emissionsreduzierung getroffen, vielleicht in der Annahme, dass noch genügend Zeit vorhanden ist. Und so wird versucht, die Klimaschutzmaßnahmen auf niedrigem Niveau umzusetzen und nach Möglichkeit wie gewohnt den wirtschaftlichen Aktivitäten nachzugehen. Es wird erwartet, dass andere Länder die Initiative ergreifen. Wieso konnte der internationale Gesundheitsnotstand die Politiker weltweit dazu zwingen, ihre Wirtschaft zu stoppen? Und wieso hat die Gefahr eines ökologischen Kollapses aufgrund von Klimakatastrophen nicht dieselbe Wirkung? Trotz der jüngsten Bestrebungen wichtiger Führungspersonlichkeiten aus dem öffentlichen und privaten Sektor bleiben diese Maßnahmen weit hinter den erforderlichen Schritten.

Unabhängig von den dominierenden Tendenzen nach der Covid19-Pandemie müssen die Demokratien mit allen Mitteln geschützt werden. Die Diskussionen über den Klimawandel sowie auch viele andere Themen sind aufgrund der Pandemie verdrängt worden oder auf der politischen Agenda übersprungen worden. Über erneuerbare Energien und fossile Brennstoffe diskutieren zu wollen, wäre heutzutage so, wie eine Diskussion über Links und Rechts, Individualismus und Solidarität oder Globalisierung und Nationalismus. Wir dürfen nicht in diese Falle treten.

Wie bei so vielen Problemen, werden sowohl Maßnahmen, die von der Zentralregierung ausgehen, als auch Initiativen von Einzelpersonen und der Gesellschaft benötigt. Regierungen müssen sich sehr schnell anpassen können. Konsum ist eine der Grundursachen für den Klimawandel. Somit können steuernde oder regulierende Maßnahmen sehr viel dazu beitragen, das Problem umzukehren. Ebenso sind Veränderungen nicht ausreichend, die nur im persönlichen Konsumverhalten erfolgen. Sie müssen von Regierungsmaßnahmen unterstützt werden. Die Covid19-Pandemie ist dabei, gestoppt zu werden. Dies gelingt sowohl durch die politischen Maßnahmen für die Isolierung als auch durch die Mitwirkung der Bürger weltweit, die bereit sind, zu Hause zu bleiben.

Die Kernbotschaft des vorliegenden Berichts kann durch die Worte vom Leiter des Königlichen Botanischen Gartens Kew zusammengefasst werden. Dieser sagte in einem Interview mit The

Guardian<sup>3</sup>: „Ich hoffe, dass wir aus der Erfahrung in der Pandemie lernen können. Es ist leichter, einem globalen Problem zuvorzukommen, wenn es am Horizont erscheint, als damit zu kämpfen, wenn wir uns inmitten des Problems befinden. Diese Lehre sollten wir auch im Hinblick auf die Herausforderung des Klimawandels anwenden. Denn auch hierdurch werden die Leben von Millionen von Menschen gefährdet. Und es ist genauso notwendig, den Experten Beachtung zu schenken und ihren Empfehlungen zu folgen. Darüber hinaus müssen wir uns bewusst machen, dass globale Herausforderungen auch weltweit koordinierte Lösungsmaßnahmen verlangen.“

Auch wenn der Autor des vorliegenden Berichts skeptisch bleibt hinsichtlich der Fähigkeit, diese Möglichkeit wahrzunehmen und eine solidarischere und nachhaltigere Welt zu schaffen, so endet dieser Bericht doch mit den optimistisch klingenden Zitaten von zwei renommierten Akademikern. In einer kürzlichen Veröffentlichung, mitverfasst von Lord Nicholas Stern, heißt es:

„Die Welt aus einer Rezession herauszuführen, bedeutet, eine Vision für eine bessere Zukunft zu schaffen. Damit das Vertrauen wiederaufgebaut werden kann, müssen die Wachstumspotentiale einer integrativen, widerstandsfähigen und ressourceneffizienten Wirtschaft genutzt werden. Frühere Forschungen haben aufgezeigt, welche Möglichkeiten mit einem nachhaltigen Wachstum einhergehen. Doch Covid19 erhöht nun die Dringlichkeit zu einem besseren Wachstumsmodell zu wechseln. ...Das Streben nach Wachstum kann nicht bedeuten, dass man einfach so weitermacht wie zuvor. Es ist nötig, zahlreiche komplementäre Vermögenswerte zu ermessen und in sie zu investieren. Dies sollte nicht nur im Sach- und Humankapital erfolgen. Stattdessen sollten auch Wissen und immaterielle Vermögenswerte, sowie auch Natur- und Sozialkapital berücksichtigt werden. ... Wir müssen uns auf zukünftige Pandemien vorbereiten. Jedoch müssen wir auch erkennen, dass der Klimawandel eine Bedrohung darstellt, die noch weitgreifender und größer ist. Und diese Bedrohung wird sich nicht in Wohlgefallen auflösen.“<sup>4</sup>

Das andere Zitat ist von Professor Marcelo Gleiser. Er erhielt 2019 den Templeton-Preis. Er sagte:

„Es wäre töricht, nicht die die grundlegende Botschaft unserer Notlage zu akzeptieren: Wir müssen zusammenfinden. Obwohl wir die Fähigkeit besitzen, zu schaffen und zu zerstören, sind wir zerbrechlich. Der Tribalismus, der unsere moralischen Entscheidungen in vergangenen Jahrtausenden geprägt hat, muss nun zu unserem eigenen Wohl beiseitegelegt werden.“<sup>5</sup>

---

3 [5] Deverell, R. (2020). "Earth Day 2020 could mark the year we stop taking the planet for granted". The Guardian, April 22, 2020. <https://www.theguardian.com/environment/2020/apr/22/earth-day2020-could-mark-the-year-we-stop-taking-the-planet-for-granted-aoe>

4 Zenghelis, D. and Stern, N. (2020). "Now is the time for a strong, sustainable and inclusive recovery". OECD Forum, Badges, April 29. <https://www.oecd-forum.org/badges/1420-tackling-covid-19/posts/65636-impact-entrepreneurs-building-solutions-for-a-post-covid-19-world>

5 Gleiser, M. (2020). "Covid-19 will change us as a species". CNN Opinion, March 26, 2020. <https://edition.cnn.com/2020/03/26/opinions/covid-19-will-change-us-as-a-species-gleiser/index.html>

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.  
Regionalprogramm Energiesicherheit und Klimawandel für Lateinamerika (EKLA)**

Direktorin: Nicole Stopfer  
Edition: Maria Fernanda Pineda/Giovanni Burga  
Steueranschrift: Av. Larco 109, Piso 2, Miraflores, Lima 18 - Perú  
Büroanschrift: Calle Cantuarias 160 Of. 202, Miraflores, Lima 18 - Perú  
Tel: +51 (1) 320 2870  
energie-klima-la@kas.de  
www.kas.de/energie-klima-lateinamerika/

Titelbild: men-writing-on-blackboard-with-chalks

Urheberrecht: lizenfreies Bild  
Autor: Fauxels. Quelle: Pexels.com

Diese Publikation erscheint unter den Bedingungen der folgenden Lizenz: Creative Commons Attribution-Share Conditions 4.0 international. CC BY-SA 4.0 (Ersichtlich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)

**Hinweis:**

Die in diesem Dokument zum Ausdruck gebrachten Meinungen sind alleinige Verantwortung des Autors und stimmen nicht notwendigerweise überein mit den Ansichten der Konrad Adenauer Stiftung.